

Lerntandems 5 + 8

Erfahrungen aus dem Lerntandemprojekt zwischen Schülern/-innen der Klassen 5 und 8

Der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium stellt eine große Herausforderung dar. Die neue Umgebung und ein anderer Arbeitsstil fordern die Schüler/-innen sehr. Gut gemeinte Ratschläge von Lehrkräften oder Eltern helfen hier meist nicht weiter. Warum sollte man also nicht die Erfahrung älterer Schüler/-innen für die Unterstützung der Neuankömmlinge nutzen? Denn sie kennen die Schwierigkeiten des Anfangs aus eigener Erfahrung. Im Weitergeben dieser Erfahrungen erleben sie sich sogar als Experten.

Beobachtungen aus dem Schulalltag

Johannes, Lina und Anna freuen sich auf die neue Schule. Sie haben sich schon am Tag der offenen Tür kundig gemacht, haben die wichtigsten Informationen von der Klassenlehrerin erhalten und beginnen ihren Unterrichtsalltag motiviert und engagiert, wenn da nicht doch ein paar Schwierigkeiten wären, die sie noch nicht so ganz „im Griff“ haben.

Die Aufforderung der Lehrerin, das Buch auf Seite 172 zu öffnen, scheint leicht machbar zu sein, doch Johannes hat sein Buch zu Hause liegen lassen, weil er noch lernen wollte. Lina hat zwar ein Buch dabei, doch leider nicht für Englisch, sondern für Mathe, das an diesem Tag nicht unterrichtet wird. Anna ist eine gewissenhafte Schülerin. Sie hat ihr Englischbuch parat und beginnt schon mal auf Seite 1. Sorgsam wendet sie Blatt um Blatt und hofft, auf diese Weise irgendwann einmal bei der gewünschten Seite anzukommen.

Melanie und Fabio sind Schüler der 8. Klasse und verfügen bereits über eine mehrjährige gymnasiale Lernerfahrung. Sie wissen, wie sie ihre Arbeitsmaterialien organisieren und ihren Arbeitsplatz zu Hause gestalten müssen, damit sie zielorientiert und effizient arbeiten können. Vorausschauendes Handeln sowie methodisches Vorgehen beim Lernen und der Vorbereitung von Klassenarbeiten ist ihnen vertraut geworden. Manchmal wissen Melanie und Fabio aber nicht mehr so genau, weshalb und für wen sie eigentlich lernen sollen. Außerschulische Interessen bestimmen zunehmend ihre Lebenswelt, und ihre grundlegende Lernkompetenz liegt nicht selten brach.

Ein Projekt entsteht

Durch die Beobachtung dieser Gegebenheiten ist meine Idee zum Pilotprojekt „Tandem zwischen den Schülern der Klasse 5 + 8“ entstanden. **Tandem** bedeutet zunächst nur, dass Schüler in 2er- bzw. 3er-Gruppen zusammenarbeiten. Dabei helfen Schüler/-innen der 8. Klasse

den 5ern dabei, Schwierigkeiten zu überwinden, denen sie sich als Schulanfänger gegenübersehen. Da ich im Schuljahr 2015/16 sowohl in Klasse 5 wie in Klasse 8 als Englischlehrerin eingesetzt war, bot es sich an, beiden Klassen die Teilnahme an diesem Tandem-Projekt anzubieten. 12 Schüler der 8. Klasse und 18 Schüler der 5. Klasse haben zugesagt. Anschließend formierten sich die Schüler/-innen selbst in Arbeitsgruppen, wenn sie sich bereits kannten. Ansonsten wurde die Zusammensetzung der Tandems von mir festgelegt. In zwei vorbereitenden Sitzungen habe ich mit den Schülern/-innen der Klasse 8 darüber beraten, welche Rolle sie als **Mentoren** spielen könnten und wie sie bei der Besprechung der Themen vorgehen könnten, die für die Jüngeren wichtig sein könnten. Dabei war es sehr wichtig, die Reflexionsbereitschaft und die Bereitschaft zu eigenständigem Planen und Handeln zu aktivieren. Die Mentoren sollten das Tandem selbstständig lenken und fahren und ihre Schutzbefohlenen mit deren tatkräftiger Mithilfe sicher ans Ziel bringen.

Die vorgesehene Arbeitszeit umfasste 6 Unterrichtsstunden, in denen die Teams in Zweier- oder Dreiergruppen ohne Lehrerbeteiligung in den Klassenzimmern verteilt arbeiteten. Nach dem 3. Treffen gaben alle Schüler/-innen eine schriftliche Rückmeldung darüber ab, wie sie das gemeinsame Lernen erlebten. Das Ergebnis war überwältigend positiv.

Die Aufgabe der folgenden Stunden bestand nun darin, aus den vorgegebenen Themen eines auszuwählen und als kurze Präsentation für die Schüler der 5. Klasse vorzubereiten, die nicht am Tandemprojekt teilgenommen haben. Die Teams sollten erklären, welche **Form des methodischen Arbeitens** für sie am wichtigsten ist. Dabei kam es auch darauf an, die anderen Schüler/-innen möglichst genau und auch unterhaltsam zu informieren. Zur Verfügung standen alle technischen Hilfsmittel, über die unsere Schule verfügt. Die Präsentationen fanden in einer Doppelstunde der 5. Klasse statt. Die Mentoren waren für diese Zeit von ihrem Fachunterricht befreit und gestalteten die durchweg abwechslungsrei-

chen und interessanten Präsentationen zusammen mit ihrem/ihren Partner(n).

Die Fähigkeiten, die Schüler/-innen bei diesem Projekt erworben haben, wurden von der Schule dokumentiert. Die Teilnahme der jüngeren Schüler/-innen wurde im Jahreszeugnis vermerkt. Die Mentoren erwarben ein Zertifikat, in dem ihre methodischen Kompetenzen bestätigt wurden.

Themenschwerpunkte für ein sechswöchiges Programm

Da sich bei Schülern/-innen der 5. Klasse immer wieder bestimmte Schwierigkeiten beim methodischen Vorgehen feststellen ließen, die ihren Einstieg in die Arbeitsweise des Gymnasiums erschwerten, sammelte ich diese Beobachtungen und stellte sie den Schülern/-innen der 8. Klasse, in folgende Themenbereiche gegliedert, zur Verfügung. Ihre Aufgabe war es nun, ihre eigenen Lernerfahrungen zu diesen Themen zu sammeln und Beratungsstunden für ihre Partner vorzubereiten.

1. *Kontaktbogen mit Name und Adresse*
Telefonnummer, E-Mail-Adresse, persönliche Vorlieben z. B. Hobbies, Lieblingsessen usw.
2. *Gestaltung des Arbeitsplatzes zu Hause*
 - a) Ablauf der einzelnen Arbeitsschritte bei der Erledigung der Hausaufgaben
 - b) Heftführung, Hausaufgabenplaner
 - c) optimale Gestaltung des häuslichen Arbeitsplatzes
3. *Schulranzen*
 - a) Ordnung bzw. geschicktes Bepacken des Ranzens
 - b) Ablauf der einzelnen Arbeitsschritte
 - c) Wann und wo sollte der Ranzen gelagert werden?
4. *Vorausschauendes Handeln*
 - a) Planung und Erledigung von Hausaufgaben
 - b) rechtzeitige Vorbereitung auf Tests
 - c) Handhabung zusätzlicher Materialien wie z. B. Sporttaschen, Pausenbrot, Bedarf für Kunst, Geldbeutel, Handy
5. *Lerntechniken in Fremdsprachen*
 - a) Vokabellernen (mit Vokabelzettel, Karteikasten, Mindmap)
 - b) Aneignung von grammatikalischen Themen
 - c) mündliche und schriftliche Übungsmöglichkeiten
6. *Lerntechniken für andere Fächer*
 - a) Umgang mit Stiften, Geo-Dreieck und Lineal
 - b) Schnelles Auffinden von Buchseiten
 - c) Erkennen eines Themas durch Scanning (sehr einfaches Niveau).

Das Ziel des ersten Themenbereichs war es, einen persönlichen Kontakt herzustellen, um damit eine **persönliche Beziehung als Voraussetzung für den Lernerfolg** zu ermöglichen.

Die Themenschwerpunkte 2–6 beinhalten die methodischen **Kompetenzen**, die alle Schüler/-innen des Gymnasiums kennen müssen, wenn sie ihren Unterricht als erfolgreich erleben sollen. Die Themenbereiche sind Teil der **Lernerfahrung**, über die die Schüler/-innen der 8. Klasse verfügen. Sie erwerben diese Kenntnisse in ihrem Fachunterricht und den jährlich stattfindenden Methodentagen. Alle Schüler/-innen der 8. Klasse sind aufgrund dieser Voraussetzungen in der Lage, ihre Lernerfahrung an Jüngere weiterzugeben.

Ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der Themen war die Tatsache, dass Schüler/-innen weder rechtlich noch inhaltlich prüfungsrelevante Lehrinhalte vermitteln können. Das Ziel des Projektes war es deshalb, einen **Gedankenaustausch über Arbeitsmethoden** in Gang zu setzen und, in Form einer Abschlusspräsentation, ein Forum zu bieten, bei dem das Ergebnis „zur Geltung“ kommen konnte.

Wirkungen des Projekts bei Schülern/-innen der 5. Klasse

Im Rahmen des Projekts wurde nach der 3. und abschließend nach der 6. Stunde eine schriftliche Rückmeldung eingeholt. Dabei war vor allem aufschlussreich, dass Schüler/-innen **das gemeinsame Lernen als sinnvolle und erfüllende Erfahrung** erleben. Der Rückblick auf das gemeinsame Lernen bewirkte noch mal einen Entwicklungsschritt und zeigte deutlich, welche Wirkungen durch die Form und die Inhalte der Tandemarbeit entstanden sind.

Henrike, Klasse 5:

„Ich hätte (ohne die Informationen meiner Partnerin) viel weniger gewusst. Das Tandemprojekt hat mir sehr geholfen. Ich fand, dass das Tandemprojekt sinnvoll war, da wir alle etwas dazugelernt haben. Es gab Tage, an denen wir viel Spaß zusammen hatten. Es hat viel Spaß gemacht, unsere Tipps zu präsentieren. Es war toll.“

Johanna, Klasse 5:

„Mir selbst haben die Tipps von Emma (meiner Partnerin) sehr viel geholfen. Ich hatte nach dem Tandemprojekt mehr Mut als zuvor.“

Die Schüler/-innen der 5. Klasse erlebten durch ihre Erfahrungen im Tandemprojekt einen **deutlichen Zuwachs an Sachkenntnis**. Eine weiterer Zugewinn bestand darin, dass ihre Zuversicht, Herausforderungen bestehen zu können, gestärkt wurde.

Jüngere Schüler übernehmen Lernerfahrungen sehr gerne von älteren Schülern. Sie genießen es, einerseits gut betreut zu werden und andererseits schon sehr selbstständig arbeiten zu können. Die Chance, Beziehungen aufzubauen und sich sehr schnell vernetzen und orien-

Sven, Klasse 8, Stundenprotokoll:

„Robert arbeitete sehr interessiert und aufmerksam mit. Er war noch etwas aufgeregt, doch nach den ersten paar Minuten legte sich seine Aufregung. Er hat ein ordentlich geführtes Heft und packt seinen Schulranzen am Abend davor. Beim Lernen für eine Klassenarbeit in Englisch oder in Erdkunde tut er sich schwer, aber die Lernmethoden, die ich ihm zeigte, findet er toll.“

Mit dem vorbereiteten Stoff, den ich für die Stunde vorgesehen hatte, war ich nach 35 Minuten leider schon fertig und sprach mit ihm den Stoff der Stunde noch mal durch, so dass es kaum auffiel.“

Magnus, Klasse 8, Stundenprotokoll

„Ich habe einen guten Eindruck von meinem Tandempartner. Wir haben viel gesprochen und er war sehr nett. Aber ich habe das Gefühl, dass er noch etwas scheu ist, wenn er mich was fragen möchte. Aber im Grunde genommen bin ich glücklich und zufrieden mit meinem Partner.“

Fina, Klasse 8, Schülerbeurteilung

„Ich habe einen sehr guten Eindruck von dem Schüler, er ist schon sehr gut im Erledigen seiner Schulaufgaben. Am Anfang war er ein wenig unsicher, aber mit der Zeit wurde er immer lockerer. Die meisten der Tipps, die ich ihm gegeben habe, kannte er schon und wendete sie auch schon an. Ich konnte ihm jedoch auch noch ein paar Dinge beibringen und ich konnte ihn vor allem loben für das, was er bisher schon super gemacht hat.“

tieren zu können, verhilft den Neuankömmlingen zu **Selbstvertrauen und Lebensfreude**. Sie freuen sich darüber, wenn sie „ihren“ Partner im Bus oder Schulhaus treffen, und gewinnen im Fachunterricht sehr schnell an Sicherheit hinzu. Dies stellt eine wichtige Hilfestellung im Übergang von der (oft kleinen) Grundschule in die weiterführende Schule dar, das Einleben in das neue Umfeld wird unterstützt, indem es gestaltet wird.

Vor allem die Durchführung der 5-minütigen Abschlusspräsentation, die sie zusammen mit ihrem Mentor für diejenigen Schüler/-innen der 5. Klasse halten, die nicht am Projekt teilgenommen haben, versetzt sie bereits nach wenigen Wochen in eine sehr komfortable Lage: Sie sind nicht mehr nur „die Kleinen“, sondern erfahren sich bereits nach kurzer Zeit als kompetent und wirksam. Inhaltlich sind diese Präsentationen wertvoll, weil die Methoden explizit thematisiert und diskutiert werden. Dabei ist es hilfreich, wenn die Methoden von verschiedenen Teams, auf unterschiedliche Weise aufbereitet, wiederholt werden. Auf diese Weise können die Schüler/-innen der 5. Klasse erste Erfahrungen mit dem Präsentieren machen. Die anderen Schüler/-innen erleben, auf welcher unterschiedliche und unterhaltsame Weise ein Thema präsentiert und vertieft werden kann.

Wirkungen des Projekts bei Schülern/-innen der 8. Klasse

Die auffälligste **Wirkung der Arbeit als Mentor** besteht im Wechsel der Perspektive.

Während die Schüler/-innen der 8. Klasse ihren eigenen Lernerfolg als Schüler nicht immer konsequent und motiviert anstreben, gehen sie ihre Aufgabe als Mentor engagiert und verantwortungsbewusst an. Sie erinnern sich noch gut an ihre eigenen Anfangsschwierigkeiten und freuen sich darüber, wenn sie ihre Lernerfahrung

an Jüngere weitergeben können. Dabei nehmen sie sich selbst als Vermittler von Wissen wahr und erfahren, ob und inwiefern ihre Tätigkeit Wirkung erzielt. Dies zeigt sich in ihren Stundenprotokollen (s. Kasten).

Wenn Schüler/-innen die Rolle des Lehrers einnehmen und damit für das Gelingen des Projekts Verantwortung tragen, verändert sich alles. Die Mentoren erleben sich und ihre Fähigkeiten als wirksam und wachsen mit ihrer Aufgabe. Sie freuen sich darüber, dass sie einem jüngeren Schüler helfen können, und reflektieren, so ganz nebenbei, auch über ihre eigenen Lernbedingungen – eine klassische *Win-win*-Situation.

Pädagogische Schlussfolgerung

Personalität und Solidarität gehören zu den tragenden Säulen unseres Schulprofils. Deshalb sind „Lernen im Team“ sowie „Lernen durch Lehren“ unverzichtbare pädagogische Grundprinzipien, die der Persönlichkeit unserer Schüler/-innen und ihrer Bedürfnisse entsprechen. Schüler wachsen, ihre Persönlichkeit entwickelt sich und mit zunehmender Sachkenntnis sowie der Erfahrung, dass sie wirksam sein können, gewinnen sie an **Selbstvertrauen und Empathiefähigkeit** hinzu.

Wenn wir lernen, dass wir Herausforderungen meistern können, wenn wir selbst aktiv werden und konstruktiv im Team arbeiten, gestaltet sich unser Leben erfolgreicher und glücklicher – eine Erfahrung, die wir uns auch als Erwachsene zu Herzen nehmen können.

Magdalena Reger

Englisch- und Französischlehrerin
Verantwortliche für das Projekt *Lerntandem*
am Gymnasium Salvatorkolleg Bad Wurzach
magdalena.reger@salvatorkolleg.de